

Alpensegler, *Apus melba* (L.) als Brutvogel im Lauterbrunnental.

Vom 8.—11. Juni 1946 führte mich eine Pfingstexkursion mit drei andern Ornithologen ins Lauterbrunnental. Dabei entdeckten wir an der Staubbachwand, nordöstlich des Staubbach-Wasserfalles den Einschlupf eines Alpenseglerpaares. Er befand sich ungefähr 60 m hoch über dem Boden hinter dem untern Teil einer grossen Platte des blättrigen Schiefergesteins. Das Seglerpaar jagte längere Zeit im Bereich der Felswand, oft von einem dritten Alpensegler begleitet, und verschwand während unserer Beobachtungszeit laut trillernd mehrmals hinter der Felsplatte. Wir waren überzeugt, dass sich dort das Nest der beiden Alpensegler befinden musste und fertigten eine Lageskizze an. Als wir am 20. Juli anlässlich des Bergvogel-Lehrkurses des PARUS die Staubbachwand wiederum besuchten, fanden wir die Felsplatte, worunter sich das Nest befunden haben musste, abgebrochen und herunter gestürzt. Von den Alpenseglern war nichts mehr zu sehen (siehe auch «Die Tierwelt» 1946 No. 37). Wie wir erfahren konnten, sind die Alpensegler in Lauterbrunnen nicht unbekannt und sie sollen schon früher beobachtet worden sein. — Da während der Brutzeit in den Tälern des Berner Oberlandes Alpensegler immer wieder beobachtet werden, bin ich überzeugt, dass an geeigneten Stellen vereinzelt Brutplätze bestehen. Doch scheint es fast unmöglich, sie in den grossen Felsgebieten (z. B. Engelhörner) zu entdecken.

G. Blatti, Langenthal.

Eine Alpensegler-Kolonie an der Falchernfluh?

In der Falchernfluh bei Meiringen sollen nach Angaben von Dr. H. Noll in seinem Werke «Schweizer Vogelleben» und nach einem Artikel von E. Aellen in der «Nationalzeitung» Alpensegler, *Apus melba* (L.), in den Felsen gebrütet haben. Von 1944 bis 1946 besuchte ich während der Brutzeit der Segler die Falchernfluh öfters, fand aber trotz intensiven Suchens keine dieser Vögel. Sofern je an dieser Stelle eine Kolonie von Alpenseglern bestanden hat, so muss sie vor 1944 verschwunden sein. — Trotzdem kann man jedes Jahr den ganzen Sommer über Alpensegler über Meiringen, im Gadmental, im Tschingelgebiet und öfters auch am Hasliberg sehen. Da keine Brutorte an Gebäuden bekannt sind, muss angenommen werden, dass sie irgendwo an den Felsen brüten.

Hs. Lanz, Meiringen.

Inhalt eines Alpensegler-Futterballens im Herbst.

Der letzte Nestling unserer Alpenseglerkolonie (*Apus melba*) in Langenthal flog erst zwischen dem 26. Sept. und dem 4. Okt. aus. Der Erfolg einer derart späten Brut ist wohl nur dem überaus milden Herbstwetter zuzuschreiben. Am 26. Sept. besuchte ich abends den fast flüggen Jungvogel. Als einer der beiden Altvögel zum Füttern angefliegen war, nahm ich den herausgewürgten Futterballen mit, denn ich fragte mich, was wohl ein Alpensegler in der späten Dämmerung Ende September an Insekten zu erbeuten vermöge. Der Futterballen enthielt 11 grössere Nachtschmetterlinge (Eulen, deren Raupen besonders im Gartenbau als arge Schädlinge bekannt sind), 2 Mücken von je 13 und 5 mm Flügellänge, und als kleinste Beute eine Motte in der Grösse einer Kleidermotte. Von den 11 Eulen konnten 5 als Ypsiloneulen (*Plusia gamma* L.) bestimmt werden. Auch bei den übrigen 6 Eulen dürfte es sich um diese Art oder um andere Höckereulen (*Plusia* O.) gehandelt haben.

G. Blatti, Langenthal.

Hühnerhabicht, *Accipiter gentilis* (L.), mit grossem Kropfinhalt.

Am 22. Febr. 1946 wurde mir ein erschlagenes Habichtswelbchen gebracht, das am Vormittag zwischen 8½ und 10½ Uhr einem Bauern von Meiringen 3 Hennen raubte. Als es das 4. Huhn holen wollte, gelang es dem Bauern, den Habicht in die Scheune zu jagen und dort zu fangen. Es handelte sich um ein grosses und sehr fettes ♀, das ohne Kropfinhalt über

1 kg wog. Der Kropfinhalt bestand aus lauter Hühnerfleisch, vermengt mit einigen Hühnerfedern. Der blossgelegte Fleischklumpen sah aus wie grober Hackbraten und wog 305 g ohne Mageninhalte. — Dieser Habicht scheint sich auf den Hühnerraub spezialisiert zu haben, denn verschiedene Bauern der Umgebung klagten über Hühnerverluste durch einen grossen «Hiendervogel».

Hs. Lanz, Meiringen.

Kennzeichen der wichtigsten Kleider der Eisente. (Hiezu Tafel 1).

Durch die Mannigfaltigkeit und die grossen Unterschiede ihrer Kleider bereitet die Eisente dem Feldornithologen manche Schwierigkeit. Es seien deshalb in knapper Form die Kennzeichen derjenigen Kleider zusammengestellt, die am ehesten bei uns zur Beobachtung kommen. Wer sich genauer über die 4 Kleider des adulten Erpels, die 3 Kleider der adulten Ente und die 4—5 Kleider der Jungvögel unterrichten will, möge die schöne Arbeit von Finn Salomonsen (1941, J. f. Orn. 89, S. 282—337) studieren, an dessen Ausführungen wir uns im Folgenden halten.

Erpel:

Die adulten Erpel tragen jährlich 4 verschiedene Kleider: Brutkleid (Mai—Juni), Schlichtkleid (Juli—August), Herbstkleid (Sept.—Okt.) und Prachtkleid (Nov.—April). *Brutkleid* und *Prachtkleid* sind auf Taf. 1 abgebildet. Das *Herbstkleid* gleicht dem *Prachtkleid*, doch ist der Kopf weiss bis auf einen kleinen dunklen Fleck an den Halsseiten. In allen Kleidern sind die Altvögel am *dunklen Brustschild* kenntlich, sowie ausser im Schlichtkleid an der *Länge der mittleren Steuerfedern*.

Die jungen Erpel tragen im Herbst noch das *Jugendkleid* (Taf. 1), welches bei beiden Geschlechtern ganz gleich aussieht. Der Schwanz ist kurz. Im Okt. bis Nov./Dez. mausern sie ins 1. *Prachtkleid* und erhalten gleichzeitig die *rosa Schnabelbinde*, die sie von der Ente unterscheidet. Dieses Kleid ist bei den einzelnen Stücken überaus verschieden. Es werden mehr oder weniger vollständig die Federn von Kopf und Hals bis zur Brust, die Schulter- und Tragfedern gewechselt, manchmal auch die mittleren Schwanzfedern. Kopf und Hals werden entweder vorwiegend weiss mit dunklem Halsseitenfleck und dunkel gesprenkeltem Scheitel, oder die Färbung nähert sich in verschiedenem Grade dem adulten *Prachtkleid*. Auch die Schulterpartie wird mehr oder weniger weiss, die verlängerten Schulterfedern werden aber nie so lang wie bei den Alten. Die Jungvögel bleiben immer leicht kenntlich am halblangen (oder kurzen) Schwanz und dem fehlenden Brustschild. Diesen erhalten sie erst im folgenden Sommer.

Ente:

Der Schnabel ist stets einfarbig graublau und die Schulterfedern sind nie weiss. Der Schwanz ist kurz.

Altvögel im Winter (*Pracht- oder Ruhekleid*): Kopf und Hals weiss bis auf den dunklen Scheitel, Hinterkopf und Halsseitenfleck. Oberseite dunkelbraun. Rostbraunes Kropfband, übrige Unterseite weiss. (Die Altvögel unterscheiden sich im Winter von den Jungen durch die breiten rotbraunen Federsäume der Oberseite, besonders der Schulterfedern, und das ausgesprochen rostbraune Kropfband.) Im *Brutkleid* (ab Mai) werden Kopf und Hals schwärzlich, mit heller Partie vor und hinter dem Auge und auf den Halsseiten. Kropfgegend russfarben.

Jungvögel: Jugendkleid wie beim ♂ (s. Taf. 1). 1. *Ruhekleid* (Winter): im Okt. und Nov. werden Kopf, Hals, Schulterfedern und Weichen gemausert. Bei vollständiger Mauser sind Kopf und Hals wie beim ♀ ad. gefärbt. Die neuen Schulterfedern haben breite graue, nicht rotbraune Säume. Wenn die Kropffedern mausern, bildet sich ein schmales, schmutzig graubraunes Brustband.